

Der Übergang der Preußischen Armee über die Schlei

Hans-Peter Wengel

Als die Schlacht am 2. Februar 1864 in Missunde geschlagen war und das dänische Militär nach Norden abgedrängt war, wollte Feldmarschall Wrangel gleich dort über die Schlei setzen. Der Prinz Friedrich Karl wollte die preußischen Truppen aber in Arnis und Kappeln übersetzen. Es war ein fürchterliches Wetter. Das Thermometer stand allerdings nur auf fünf Grad unter Null, aber der Nordostwind pfiff über die schneebedeckten Felder. Ständiger Schneefall behinderte die Truppe. Die Preußischen Soldaten waren zum Teil nicht auf einen Winterfeldzug eingerichtet.



*Friedrich Karl, Prinz von Preußen geb 20.3.1828,
führte sein Korps am 6.2.1864 über die Schlei*

Die gewöhnliche Uniform reichte nicht aus, um die Soldaten zu wärmen. Man sah es den Leuten an, wie sehr sie unter dem rauen Wintersturm litten. Zwei ganze Tage und eine Nacht hatten die Preußen in Sturm, Schnee und Hagel im Freien kampiert, als endlich die langersehnte Order kam, den Marsch anzutreten, der sie wieder an die Schlei führen sollte. Vor Frost und Kälte zitternd, traten sie den Weg an. Die Straßen waren zum Teil spiegelglatt und zum Teil mit hohen Schneewehen bedeckt. Die Pferde waren nicht geschärft, die Gräben rechts und links vom Wege wurden oft für die Straße angesehen, und wer sich ihnen näherte, fiel bis

unter die Arme in den Schnee oder stürzte mit seinem Pferd hinein. Dazu kam, daß die Pontons und alle Kähne, die man aus Kiel und Eckernförde mitgeschleppt hatte, von Bauernpferden gezogen wurden und daß die Knechte, die solche Militärführen nicht gewohnt waren, anstatt in einer Linie hintereinander zu fahren, jeden Augenblick den Weg versperrten und dadurch die Marschkolonnen ständig behinderten. Es wurde stockdunkel, ehe sie endlich nach den unglaublichsten Beschwerden in der Nähe von Arnis eintrafen, wo sie, ohne Biwakfeuer anzünden zu dürfen, auf dem Schnee kampieren mußten.

Der Prinz, hatte auf dem Gut Karlsburg sein Hauptquartier aufgeschlagen. Am Abend des 5. Februar gab er seine Befehle für den Übergang aus. Am 6. Februar, morgens vier Uhr, sollten die kombinierte Avantgardenbrigade und die 12. Infanteriebrigade von Röder östlich und westlich von Kappeln den Übergang auf Booten beginnen. General von Manstein, der die beiden Brigaden kommandierte, sollte das jenseitige Schleiufer von den Dänen säubern und den Brückenkopf sichern. Die westfälischen Pioniere wurden dazu bestimmt, die Truppen überzusetzen. Zur Deckung des Überganges waren drei Batterien aufgeföhren worden. Die Pontonbrücke sollte von dem 3.brandenburgischen Pionierbataillon geschlagen werden. Die Anordnungen wurden pünktlich befolgt. Aber als die Brigade Röder das andere Schleiufer erreichte, erfuhren sie, daß die Dänen längst den Marsch nach Norden angetreten hatten.

Die Bevölkerung von Kappeln hatte die preußischen Truppen in ihren Straßen begeistert empfangen. Unterdessen war auch das Pionierbatallion mit den beiden preußischen Brückentrains gegen die Schlei gerückt und hatte angefangen, die Brücke bei Arnis zu schlagen. Auch sie wurden durch die Dänen nicht behindert, um so mehr aber durch das Ufereis und den heftigen Nordostwind. Nur in der Mitte war die Schlei offen, aber zugleich auch voller Treibeis. An beiden Seiten hielt das Eis noch, so daß es aufgehauen werden mußte, ehe die Pontons herabgelassen werden konnten.

Durch diese Schwierigkeiten hat es ganze fünf Stunden gedauert, bis die Brücke fertig war. Hätten die Dänen Arnis nicht geräumt, so hätte die Überbrückung der Schlei den Preußen enorme Opfer gekostet. Um 09.45 Uhr morgens zog Prinz Friedrich Karl an der Spitze seiner Truppen über die Pontonbrücke bei Arnis. Um 10.30 Uhr waren die Preußen am nördlichen Ufer. Der Prinz gönnte seinen erschöpften Truppen einige Stunden Ruhe in den umliegenden Dörfern. Danach setzte er die Verfolgung der dänischen Truppen rechtzeitig fort, um sie möglicherweise in Flensburg einzuholen.